Brühler Zeitung

Aeltestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Abonnementspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig, im Reklamenteil 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 47. Samstag, den 26. Februar 1916. 19. Jahrgang.

Die Panzerfeste Douaumont erstürmt.

Großes Hauptquartier, 26. Febr. Amtlich. Die Panzerfeste Douaumont, der nordöstliche Eckpfeiler der permanenten Hauptbefestigungslinie der Festung Verdun, wurde gestern nachmittag durch das Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24 erstürmt und ist fest in deutscher Hand.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 25. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewertet.

Die befestigten Dörfer und Höfe Champ Neuville a. d. Maas, Cotelettes, Marmont, Beaumont, Chambrettes und Ornes wurden genommen, außerdem sämtliche feindlichen Stellungen bis an den Louvemont-Rücken gestürmt.

Wieder waren die blutigen Verluste des Feindes außerordentlich schwer, die unsrigen blieben erträglich. Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000 auf über 9000 gestiegen. Ueber die Beute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 25. Febr.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besondern Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die tagszuvor östlich und südöstlich von Durazzo geschlagenen Italiener in scharfer Verfolgung auf die Landzunge westlich der Durs-Teiche zurückgetrieben. Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaft und Kriegsgerät wird erfolgreich gestört. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze und 1 Maschinengewehr.

Der Entscheidung entgegen.

Ohne der Uebertreibung bezichtigt zu werden, kann man wohl sagen, daß in dem ungeheuren Weltgeschichtsdrama die Stunde der Entscheidung naht. Vom Dampf und Donner der Schlachten umwogt, rückt der Moment heran, in welchem zu prüfen ist, auf wessen Seite sich die Wage des Schicksals neigen muß. Betrachtet man, so schreiben die „N. Z. Nachr." nun sine ira et studio die Verhältnisse, so ist die Situation folgende: Auf der einen Seite ein fest geschmiedetes Ganzes, einem Befehl gehorchend, einem Ziele zustrebend, trotz aller verschiedener Nationalitäten und Religionen, ein Heer mit ungeheuren intelligenten Reserven, die Wissenschaft in den Dienst des Ganzen gezogen, die Industrie, der Handel bereit, das Höchste einzusetzen, so hat man ein Bild der Zentralmächte. Auf der anderen Seite: Mißtrauen gegeneinander, zerfahrene äußere Politik, ein rissiges Gebäude, dessen Fugen durch nichtssagende Ministerbesuche und Ministerreden wieder verkleistert werden müssen, ein Hin- und Herfahren der Armeeleitung, jeder nur sein eigenes Interesse im Auge, dabei auch noch der Wunsch (wenigstens auf Seiten Englands) so nebenbei ein möglichst gutes Geschäft zu machen, so hat man ein Bild der Entente. Seitdem es England mißlungen ist, aus der „Lusitania"-Sache einen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu inszenieren, ist der Stern der Entente am verbleichen. Allem bombastischen Reden der Minister zum Trotz! Wenn nach dem letzten Zeppelinflug über Paris, welcher nur eine Vergeltung des Flieger-Bombardements von Freiburg war, ein Präsident Poincare öffentlich verkündet, Elsaß-Lothringen müsse wieder dem „Mutterlande" Frankreich angegliedert werden, so kann ein kühl denkender Mensch darüber nur lächeln, schlimm aber, sehr schlimm ist es, wenn ein hohes Kulturvolk wie die Franzosen, derartige offenkundige Lächerlichkeiten hinunterschluckt.

Schlimm auch — sehr schlimm, wenn ein verschlagener, unredlicher Mann, wie Nikita von Montenegro aus der Versenkung hervorgeholt wird, um offiziell von Paris aus zu erklären, sein Friedensangebot an Kaiser Franz Joseph sei nur ein besserer Schwindel gewesen, d. h. um seinen Truppen eine Hintertüre zu öffnen, habe Nikita das Gesuch um Frieden gemacht. Wer glaubt das? Kein vernünftiger Mensch!

Dann fährt ein Briand nach Rom und soll an die italienische Front. — „Whatfor?" fragt der Chinese! Was will Briand dort sehen und hören, was er nicht schon längst wüßte? Und inzwischen legt sich Salandra die Kissen zurecht, auf daß er nicht zu hart falle! Das Ganze ist eine große Komödie — blendend in diesem furchtbaren Spiel, in dem um das Leben von Hunderttausenden gewürfelt wird.

Inzwischen schreibt die Entente-Presse, die Deutschen griffen demnächst in Flandern an, nein — in der Gegend von Riga — nein — in den Vogesen — nein — in Saloniki — nein — sie griffen gar nicht an, sondern eine Riesenschlacht stünde bevor. Dann gibt es wieder eine andere Sorte von Schreibern, die mathematisch beweisen, Saloniki und Valona seien überhaupt uneinnehmbar. Haben diese „Kriegskritiker" während der letzten 19 Monate denn geschlafen? Es scheint fast so, denn sonst müßten diese Herren doch wissen, daß es heutzutage „uneinnehmbare" Festungen überhaupt nicht mehr gibt.

Ohne den Griffel der Klio mit dem Stift der Polyhymnia zu vertauschen, kann man wohl sagen, daß die Trompeten, die binnen kurzem den Vormarsch der Heere Mackensens der Welt ankünden werden, den Trauermarsch und das Ende der Entente auf dem Balkan verkünden. Alle Anzeichen deuten darauf hin. Und wahrscheinlich das Ende der Entente überhaupt, die heute nur noch durch Repressalien seitens Englands aufrecht erhalten wurde. Griechenland und Rumänien werden durch die Wucht der Ereignisse in den Mahlstrom des Weltkrieges mitgerissen und werden sich begreiflicherweise der Partei zuwenden, welche die meisten Aussichten auf Erfolg hat. Und das sind unzweifelhaft die Zentralmächte. Alles Herumhüpfen und Kabriolieren der Entente-Gesandten nützt da nichts — die Realpolitik ist ausschlaggebend. Ein Peter von Serbien und ein Nikita von Montenegro, der überhaupt heute nur noch ein besserer Gefangener Frankreichs ist, mögen sich bei ihren „Verbündeten" für deren Hilfe bedanken. Im übrigen wird die Welt sich nicht zu Tode grämen, wenn diese beiden Dynastien verschwinden. Damit aber der „Clown" in dem Drama auch nicht fehle, so sei der „wohlunterrichtete" französische Korrespondent noch erwähnt, der allen Ernstes erzählt, Deutschland habe neuerdings wiederholt Friedensvorschläge an Belgien gemacht des Inhalts, Belgien solle seinen alten Besitz unverändert wieder erhalten und für jeden Schaden, den es infolge des Krieges erlitten hätte, reichlich entschädigt werden. König Albert aber habe dieses Angebot stolz zurückgewiesen mit dem Bemerken, er stehe und falle mit der Entente. Das alles ist natürlich ein heller Schwindel! Umsonst gibt sich England nicht vergeblich so viele Mühe, Belgien zum Beitritt des Londoner Abkommens zu treiben. König Albert ist ein Ehrenmann durch und durch und nur auf das Wohl seines Volkes bedacht — er würde einen solchen Vorschlag Deutschlands nichts zurückweisen, wenn er jemals ihm gemacht worden wäre. Deutschland kann aber heute Belgien überhaupt keine Friedensvorschläge machen, denn es gebraucht Belgien noch als Aufmarschgebiet gegen Frankreich und England. Die ganze krasse Unwahrheit dieser tendenziösen Meldung liegt auf der Hand. Das alles ändert an dem Faktum nichts, daß die Stunde der Entscheidung naht. Vom Dampf und Donner der Schlachten umwogt, rückt der entscheidene Moment herauf.

Die Ankündigung der Kriegssteuern.

Berlin, 25. Febr. In einem Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über Kriegssteuervorlagen heißt es u. a.:

Bei der Einbringung des Entwurfs des Kriegsgewinnsteuergesetzes weiß sich die Reichsleitung im grundsätzlichen Einverständnis mit dem deutschen Volke in seiner wohl ausnahmslosen Gesamtheit. Die Sonderbesteurung entspringt in erster Linie ethischen Motiven. Sie ist eine Forderung des sozialen Gewissens. Es entstehen jedoch mancherlei Schwierigkeiten, um die richtige Mittellinie bei ihrer Ausgestaltung zu finden. Es wäre falsch, den Unternehmungsgeist und die Arbeitsfreude des deutschen Kaufmanns, der deutschen In-

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

„Rasch, rasch mit meiner Toilette! Sie sind heute furchtbar langsam, Gerda!"

Nach kurzer Zeit steht Madame vor dem hohen Ankleideraum und mustert aufmerksam ihr Spiegelbild wobei sie mit besonderer Sorgfalt an ihren Stirnlöckchen herumzupft noch einmal mit der Puderquaste über das etwas erGesicht fährt. Dann nimmt sie mit bei ihr seltener die Schleppe ihres perlgrauen Sammetgewandes zusamund eilt davon. Ganz gegen ihre Gewohnheit blickt un ihrer Herrin durch die offene Tür nach, wie sie strahlend Schmuck ihres leuchtend blonden Haares, die teppichbegten Treppenstufen hinabschwebt. Eine gewisse Neugier gt sich in dem Mädchen, wer der neue Gast wohl sein könne, der Madame in solch freudige Aufregung versetzt.

Unten heitere Begrüßung. Dabei trifft ein Name Alruns Ohr, der ihr das Blut mit rasender Geschwindigkeit zum Herzen treibt.

„Ah, mein lieber Herr Rodewald — schön, daß Sie noch gekommen sind!" schallt die etwas fette Stimme des Bankiers Morgenstern bis zu der oben gespannt Lauschenden herauf.

Wie von einer unsichtbaren Macht getrieben, beugt Alrun sich über das Treppengeländer und späht hinab.

Wäre es möglich? Er — er ist da? Er, nach dem ihr Herz so sehnsüchtig verlangt? . . .

Doch nicht der schlanke, junge Schriftsteller ist es, dem Frau von Althoff-Harrison soeben mit honigsüßem Lächeln die beringte Hand entgegenstreckt — nein, nein ältlicher, behäbiger Herr mit einem etwas roten freundlichen Gesicht und leicht ins Graue spielendem Haar und Bart.

„Endlich, endlich erscheinen auch Sie auf der Bildfläche!" flötet Madames modulationsfähige Stimme. „Bereits über eine Woche amüsieren wir uns hier köstlich — Dank der Liebenswürdigkeit unseres verehrten Gastgebers — und Sie fehlten noch immer!"

„Geschäfte! Dringende Geschäfte, meine Gnädige! Sonst hätte mich nichts abhalten können," lautet die eifrige Erwiderung. „Denken Sie nur, man ist der geheimnisvollen Diamantendiebin auf der Spur —"

„Ah — wirklich?" macht Madame scheinbar lebhaft interessiert. Und doch ist es der oben noch immer über das Treppengeländer gebeugten Alrun, als zittere etwas wie Angst in der silberhellen Stimme nach.

Doch das muß wohl eine Täuschung gewesen sein, denn schon lacht Madame wieder mit dem ihr eigenen girrenden Lachen.

„Bah! Lassen wir die langweiligen Geschäfte! Kommen Sie herein zu den andern, Herr Rodewald! Ich ernenne Sie für den ganzen heutigen Tag zu meinem Ritter!"

Und schon hat Madame die Hand in seinen Arm gelegt und schwebt an seiner Seite dem Speisesaal zu.

Enttäuscht will Alrun sich in ihr Zimmer zurückziehen. Da wird sie noch einmal auf ihren Lauscherposten festgebannt.

„Wo haben Sie übrigens Ihren Herrn Sohn gelassen, lieber Freund?" läßt sich jetzt wieder die joviale Stimme des Gastgebers vernehmen. „Er kommt doch auch noch?"

Alrun lehnt sich weit über das Geländer. Sie hält den Atem an, um ja kein Wort von der Antwort zu verlieren.

„Ich glaube nicht, lieber Morgenstern. Arthur fühlt sich noch immer nicht recht wohl."

„Wie schade! Wir haben hier einen ganzen Kranz reizender junger Damen, die Ihren Sohn sehr vermissen."

„Besonders die kleine Lilli von Trotha —" fällt Frau von Althoff-Harrison neckend ein. „Das Mädchen scheint ganz verschossen in Ihren Sohn —"

Alrun kann nichts mehr verstehen. Die drei müssen in den Speisesaal getreten sein.

Mit einem tiefen Seufzer tritt sie vom Treppengeländer zurück. Ist es ein Seufzer der Enttäuschung? . . . Oder ein befreites Aufatmen, weil ihr auf einmal der Gedanke kam, der Stillgeliebte würde sich vielleicht ihrer dienenden Stellung schämen, wenn er ihr hier plötzlich gegenüberstände? Oder er habe sie gar längst vergessen und erwidere die Neigung der kleinen Lilli von Trotha, von der Frau von Althoff-Harrison soeben sagte, sie sei „ganz verschossen" in ihn? . . .

„O Arthur, Arthur —" bebt es über ihre Lippen, während ihre Augen sich mit Tränen füllen.

Leises höhnisches Lachen in ihrer nächsten Nähe läßt sie erschrocken herumfahren.

Mister Edward, der sich aus seinem in demselben Stockwerk gelegenen Zimmer hinunter in die Salons begeben wollte, durch den Anblick des Mädchens jedoch zurückgehalten wurde, steht dicht neben ihr.

„Aha! Komme jetzt endlich dahinter, warum meine Liebe so schnöde zurückgewiesen wurde —" näselt er mit häßlichem Lachen. „Wollen Sie mir nicht mitteilen, meine stolze Schöne, welche famose Methode dieser Arthur Rodewald angewandt hat, um Ihr sprödes Herz sich gefügig zu machen? Ich möchte davon profitieren."

(Fortsetzung folgt.)

dustriellen und des deutschen Landwirtes durch allzu scharfe Steuermaßnahmen zu unterbinden. Der Unternehmungsgeist und der rastlosen Arbeit unserer schaffenden Stände verdanken wir in erster Linie die erfolgreiche Umstellung der Friedenswirtschaft auf die Kriegswirtschaft und die Vermeidung schlimmer Stockungen in der Fortentwicklung des Wirtschaftslebens, deren Folge Arbeitslosigkeit und Brotlosigkeit gewesen wäre. Neben der Kriegsgewinnsteuer beabsichtigt die Reichsregierung dem Reichstag in seiner nächsten Tagung eine Reihe von Steuergesetzentwürfen vorzulegen, die insgesamt etwa 500 Millionen Mark erbringen sollen, nämlich: 1. den Entwurf eines Gesetzes über Erhöhung der Tabaksabgaben, 2. den Entwurf eines Quittungsstempelgesetzes, 3. den Entwurf eines Gesetzes über mit den Postgebühren zu erhebende Reichsabgabe, und 4. den Entwurf eines Gesetzes betreffend den Frachturkundenstempel und seine Ausdehnung auf Stückgüter. Diese Gesetzentwürfe bilden eine notwendige Ergänzung zu dem im März dem Reichstage zugehenden Etatsentwurf des Deutschen Reiches. Die Steuervorlagen bezwecken nicht eine Lösung der Frage nach der Deckung der gesamten, aus dem Kriege sich ergebenden Belastung, diese Aufgabe wird nach Beendigung des Krieges zu lösen sein. Eine weitere direkte Besteuerung neben der Kriegsgewinnsteuer scheidet aus. Bereits jetzt haben Einzelstaaten und Kommunen die direkten Steuern stark in Anspruch genommen, und es läßt sich nicht übersehen, bis zu welcher Höhe dies im weitern Verlaufe noch geschehen muß. Es ergibt sich hieraus für das Reich die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der indirekten Besteuerung die Erschließung weiterer Einnahmen zu suchen. Diese Steuern müssen auf einen möglichst weiten Kreis gelegt werden, tunlichst unter Schonung der durch den Krieg ohnedies in ihrem Einkommen und Vermögen hart Betroffenen, insbesondere der minderbemittelten Klassen der Bevölkerung. Bereits in frühern Vorlagen der Regierung ist nachdrücklich auf eine erweiterte Besteuerungsfähigkeit des Tabaks hingewiesen worden. Die Belastung mit Tabakabgaben auf den Kopf der Bevölkerung betrug 1912 in Deutschland 2,78 Mark, in England 6,28 Mark, in Frankreich 7,68 Mk. Eingehende Verhandlungen mit sachverständigen Vertretern des Tabakgewerbes ergaben, daß eine Erhöhung der Tabakabgabe in gegenwärtigem Zeitpunkt für das Gewerbe und die Verbraucher erträglich ist. Die Vorlage sieht eine verhältnismäßig niedrige Belastung der billigen Tabake vor und eine wesentlich stärkere des Luxuskonsums. Die Ertragserhöhung der Abgaben auf Zigaretten soll unter möglichster Schonung der Betriebsverhältnisse in der Zigarettenindustrie vorgenommen werden. Die Einführung der Quittungsstempel wird nicht ohne Belästigung des Verkehrs abgehen, denn ein Quittungsstempel ohne Quittungszwang würde nicht die erforderlichen Erträgnisse bringen. Die Zahlungen von geringern Beträgen und zu bestimmten Zwecken bleiben von der Steuer befreit. Den Bestrebungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs trägt die Vorlage in weitem Umfang Rechnung. Unter anderem soll mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes der Scheckstempel in Fortfall kommen, um eine ansehnliche Einnahmesteigerung durch die stärkere Heranziehung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs zu erzielen. An der Aufbringung dieser neuen Einnahmen wird fast die ganze Bevölkerung teilnehmen, doch werden nur leistungsfähige Schultern durch sie in stärkerm Maße belastet. Mit dieser Reichsabgabe steht die Einführung eines Stempels auf Frachturkunden von Stückgutsendungen auf Eisenbahnen und Schiffen in engem Zusammenhange. Neben der Einführung eines Stückgutstempels ist die Erhöhung der bestehenden Frachturkundenstempel geplant. Die neuen Steuern sind Kriegssteuern, nichts mehr und nichts weniger. Für den Augenblick handelt es sich darum, die ordentliche Finanzwirtschaft des Reiches auch während des Krieges in Gang zu halten. Es ist ein Kriegserfordernis, daß uns dieser feste Boden gesichert bleibt. Nachdem das deutsche Volk in 20 monatigem militärischem und wirtschaftlichen Ringen mit bewunderungswürdiger Einmütigkeit und beispiellosem Opfersinn seinen Entschluß bewiesen hat, den ihm aufgezwungenen Daseinskampf zum siegreichen Ende zu führen, ist kein Zweifel gestattet, daß es auch die finanziellen Lasten auf sich nehmen wird, die dieses Ziel erheischt. Durch die Veröffentlichung des Entwurfs des Kriegsgewinnsteuergesetzes im gegenwärtigen Stadium seiner gesetzgeberischen Behandlung soll der breiten Oeffentlichkeit und den wirtschaftlichen Organisationen Gelegenheit gegeben werden, für unsere gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse den bedeutsamen Entwurf frühzeitig einer Prüfung zu unterziehen, zu seinen Einzelheiten Stellung zu nehmen und dadurch die Arbeiten der gesetzgebenden Körperschaften zu unterstützen.

Französische Aeußerungen über die deutschen Vorstöße.

Paris, 25. Febr. In weiteren Kommentaren zu den deutschen Vorstößen geben die französischen Blätter zu, daß es sich hierbei um die größte und heikelste Offensivaktion seit der Herbstschlacht in der Champagne handelt. Auch wird zugestanden, daß die Deutschen an Boden gewonnen haben, wobei selbstverständlich hinzugesetzt wird, daß die Franzosen ein weiteres Vordringen der Deutschen aufgehalten hätten.

Vor dem Fall von Durazzo.

Genf, 24. Febr. Dem „Temps" zufolge sind Anstalten getroffen, die Durappoer Garnison einzuschiffen, falls sich ein Widerstand als aussichtslos erweist.

Berlin, 25. Febr. Zu der Flucht der Italiener aus Durazzo heißt es in einem Bericht des „L.-A.": die Italiener versuchen jetzt so schnell wie möglich ihre Truppen einzuschiffen und wegzubringen. Konzentrisch bewegt sich der Angriff der k. u. k. Truppen und die Beendigung der Aktion vor Durazzo ist jetzt nur noch eine Frage kürzester Zeit.

Brindisi, 25. Febr. Essad Pascha ist an Bord eines italienischen Torpedobootszerstörers hier eingetroffen.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 25. Febr. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die Times aus Madrid, daß der von den Deutschen beschlagnahmte britische Dampfer Westburn britische und französische Kriegsschiffe passierte, ohne Verdacht zu erregen. Als er in Santa Cruz ankam, begab sich ein britischer Kreuzer, der im Hafen lag, sofort auf die offene See, um das Schiff zurückzuerobern, falls es die spanischen Gewässer verlassen sollte. Als jedoch die 200 Gefangenen der sechs andern feindlichen Schiffe an Land gebracht waren, verließen die Deutschen binnen 24 Stunden den Hafen und ließen die Westburn in die Luft fliegen. Die Prisenbesatzung kehrte hierauf in Booten nach Teneriffa zurück.



Der Besuch des Königs Ferdinand von Bulgarien beim k. u. k. Armee-Oberkommando.

König Ferdinand von Bulgarien in österreichischer Uniform (1) nach dem Verlassen seines Salonwagens, links von ihm FM. Erzherzog Friedrich (2) der Oberkommandierende der österreichisch-ungarischen Armee. Hinter dem König schreitend der Generalissimus der bulgarischen Armee Jekow (3) und Ministerpräsident Radoslawow (4).

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe in Portugal.

Paris, 25. Febr. Havas meldet aus Lissabon: Die Zahl der auf dem Tajo ankernden deutschen Schiffe, die mit Beschlag belegt worden sind, beträgt 35.

Nach dem Temps vollzog sich die Bestandsaufnahme und Entladung der Schiffe ohne Zwischenfall. Die Schiffe einer portugiesischen Division nahmen vor den beschlagnahmten Schiffen Stellung, um jeden Widerstandsversuch zu begegnen. Die Beschlagnahmungen wurden namens des Marineministers von Offizieren der Kriegsmarine mitgeteilt, die portugiesische Flagge gehißt und das an Bord der Schiffe verbliebene deutsche Personal ausgeschifft und durch portugiesisches ersetzt. Nachdem alles beendet war, gab der Kreuzer Vasco de Gama, der die Flagge des Flottendivisionärs führt, 21 Schüsse ab. Die Regierung erklärte, daß es sich nicht um einen kriegerischen Akt handle, sondern um eine einfache im öffentlichen Interesse gelegene Maßnahme, und daß der portugiesische Gesandte in Berlin beauftragt worden sei, dies der Kaiserlich Deutschen Regierung zu erklären. Den Schiffsbesitzern wurden alle Garantien zugesichert.

Ein neues deutsches Nationallied.

„Land der Eichen! Land der Linden!
Volk der Lieder, Volk des Schwerts!
Nimmer wird dich überwinden
Ein Bedroher deines Herds,
Wo der Kaiser, wie der Bauer
Lieber stirbt, als Sklave wird,
Da ein Kraft- und Gottvertrauer
In kein fremdes Joch sich schirrt!

Hermann schlug die Römer-Sieger,
Hindenburg brach Rußlands Joch,
Blücher zwang den Korsen-Tiger
Unter Deutschlands Fäuste doch!
England knechtete die Meere,
Von der Wut der Welt umbraust,
Bis der Alpdruck seiner Schwere
Barst in Wilhelms Panzerfaust! . . .

Wie die Eiche, wie die Linde
Wachse nun, mein Vaterland,
Still im Feierabendwinde
Nimm die Laute in die Hand,
Singe deine trauten Lieder
Und bekränze froh dein Schwert,
Niemals kehrt der Erbfeind wieder
An den heil'gen Väterherd!

Schenk uns Gott noch viele Kaiser,
Wie am Hildesheimer Dom
Tausend Jahre Rosenreiser
Leuchteten im Zeitenstrom,
An bemoosten Heldenmauern
Blühe, Zollern, Dein Geschlecht,
Alles sollst du überdauern,
Was nicht deutsch ist und nicht echt!

Max Bewer.

Kriegserinnerungen.

Von Unteroffizier d. R. Biermanns in Wesseling.

1.

Der Zug brachte uns immer näher auf die belgische Grenze zu und mein Freund Peter Förster aus Euskirchen meinte, „wenn jetzt meine Frau und meine Eltern wüßten, daß das Gardekorps durch E. kommt, würden sie sicher am Bahnhof sein."

Nach einhalbstündiger Fahrt läuft der Zug pustend und schnaubend in den Bahnhof von E. ein. P. schaut durch das Fenster, reißt die Türe auf und liegt im nächsten Augenblick in den Armen seiner jungen Frau. Stumm und sprachlos stehen die Eltern neben dem jungen Paar. Tränen stehen in den Augen der Mutter und der Vater hat den Blick zu Boden gesenkt. P. tritt an seine Eltern heran und schüttelt ihnen kräftig die Hand. Sein altes Mütterlein drückt ihm noch ein Paketchen in die Hand und der Sohn muß in unser Abteil zurück, weil sich der Zug in Bewegung gesetzt hat. Noch ein letztes Winken mit dem Taschentuch und der Zug verliert sich in der Ferne — — — —

Unser Freund sitzt still zwischen uns und erzählt, daß seine Angehörigen 24 Stunden auf die Ankunft des Zuges gewartet hatten und schloß seine Erzählung mit den Worten: „Ja, wer weiß, ob wir uns noch einmal sehen werden." —

Unser Aufmarsch in Belgien setzte ein. Tagelang marschierten wir in glühender Sonnenhitze dem Gegner entgegen. Jeden Tag warteten wir auf das erste Treffen.

Viele von uns wurden schon unruhig und Worte des Unwillens wurden laut.

Endlich sollte unser Wunsch mit dem Feinde zusammen zu treffen, in Erfüllung gehen. Am 19. August bekam unsere Division den Auftrag, das gegenüber liegende Ufer der Sambre, welches von Franzosen besetzt war, zu nehmen. Das an dem Ufer liegende Städtchen Auvelais und die dahinterliegende Höhe war vom Feinde stark verschanzt.

Es entwickelte sich ein ganz erbitterter Kampf. Kerntruppen kämpften gegen Kerntruppen und keiner wollte unterliegen. Stundenlang dauerte die blutige Schlacht. Schrittweise nur kamen wir vorwärts. Jeder Meter Boden wurde mit kostbarem Blute bezahlt. Endlich, des Abends gegen 6 Uhr, hatten wir die französische Hauptstellung erreicht. Ein kurzes Rasten auf unserer Seite, eine Atempause, dann setzte ein mörderisches Gewehrfeuer ein, unser Hornist gab das Signal „Seitengewehr pflanzt auf" und im nächsten Augenblick stürzten wir uns mit einem nicht endenwollendem und weitschallendem „Hurra" auf die feindliche Stellung. Der Franzose stürzte sich uns mit seinem „Vive la France" entgegen. Die Trommeln wurden gerührt, die Signalhörner erschallten und ein Bajonettkampf, wie ich ihn später nie mehr erlebt habe, setzte ein. Wir kämpften Mann gegen Mann, Unsere Köpfe glühten und die Nerven waren bis auf das Aeußerste angespannt. Der Sieg war unser. Der Feind wurde vollständig niedergerungen. —

Auf beiden Seiten hatte der wütende Kampf viele Opfer gefordert, aber die Zahl der toten Franzosen war entschieden höher, als wie der Deutschen.

Ein vor uns liegendes Dorf stand in hellen Flammen und warf seinen magischen Schein auf das Schlachtfeld. Freund und Feind lagen im Tode friedlich nebeneinander. — Der Reflex der brennenden Häuser spiegelte sich auf den bleichen und wachsfarbenen Gesichtern unserer toten Helden wieder — — — —.

In meiner Nähe sehe ich einen Kameraden sitzen, der den Eindruck eines Verwundeten macht. Ich gehe hin, um ihm behilflich zu sein. Zu spät! Er ist tot!

Ich schaue ihm ins Gesicht und mein Herzschlag stockt bald vor Aufregung und Schmerz — — — —

Mein Freund, Peter Förster, saß vor mir.

Ein Bauchschuß hatte ihn schwer verwundet. Er hatte sich aufgerichtet, um das Verbandspäckchen anzulegen. Der Tod hatte ihn hierbei überrascht. Friedlich saß mein guter Kamerad im Kornfeld. Der linke Arm hing schlaff am Körper herunter und der rechte Arm war angewickelt und in der Hand hielt er krampfhaft den Verbandsstoff.

Wir schaufelten F. ein Grab und friedlich ruht er in fernter Erde in Feindesland unter blühenden, roten Rosen.

O, bitteres Geschick! Er war eins der ersten Opfer des großen Weltbrandes und zu Hause trauert eine Witwe um ihren Gatten und alte Eltern um ihren Sohn. — g.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Umgebung.

⊙ Brühl, 26. Febr. 50-jähriges Dienstjubiläum des Direktors der hiesigen Taubstummenanstalt. Am 1. April dss. Js. werden 50 Jahre verflossen sein, seitdem Herr Direktor Joseph Heinrichs seine Lehrtätigkeit begann. Geboren am 1. Januar 1845 leistete er schon als Fünfzehnjähriger Unterlehrerdienste und war vom 1. April 1866 an Taubstummenlehrer in Kempen. Seit nunmehr 30 Jahren ist der Jubilar hier in Brühl tätig, und war zunächst als Lehrer, und von 1903 an als Leiter der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt. Direktor Heinrichs verkörpert in sich den ausgezeichneten Lehrer und wohlwollenden Vorgesetzten wie auch den schaffensfrohen Menschen, der nicht nur in der Schularbeit, sondern auch auf manch andern Gebieten für seine Fähigkeiten geeignete Aufgaben findet, die ihn in weiten Kreisen bekannt und schätzenswert gemacht haben. Gewiß würden diese alle am Jubeltage sich einfinden, um ihre Glückwünsche darzubringen. Allein der Ernst der Zeit verhindert es, mit festlichem Glanze den Gedenktag zu begehen. Nicht aber wird die Anstalt es sich nehmen lassen, am Samstag, den 1. April in einer Schulfeier, — über deren Verlauf demnächst näheres mitgeteilt wird, — dem verdienten Direktor ihre Hochachtung und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

↤⊙ Brühl, 26. Febr. Der Brühler Liederkranz (Schutzherr: Prinz August Wilhelm von Preußen), der im vorigen Jahre sein 40. Stiftungsfest mit einem nationalen Gesangwettstreit verbinden wollte, aber infolge des noch andauernden Weltkrieges auf eine der schweren Zeit angepaßte bescheidene Gedenkfeier im Kreise der Mitglieder sich beschränkt hatte, wird am kommenden Sonntag, den 27. dss. Mts. sein 41. Stiftungsfest ebenfalls zeitentsprechend begehen. Morgens 9 Uhr versammeln sich die noch hier weilenden aktiven Mitglieder im Vereinssaale — Kölner Bierhaus, Uhlstraße Nr. 30 —, begeben sich von dort kurz von 9.30 Uhr nach dem Reservelazarett, Abteilung Alumnat, um daselbst an einem Morgenkonzert für die verwundeten Krieger aktiv teilzunehmen, zu welchem auch Geschwister Weyer (Sopranistin und Pianistin), das aktive Mitglied J. Liebenstund — Sänger zur Laute — und ein Künstler-Instrumental-Quartett ihre Mitwirkung zugesagt haben. Abends punkt 8 Uhr findet ein geschlossener gemütlicher Familienfeier für alle Mitglieder und deren Angehörigen im Vereinssaale bei freiem Eintritt statt. Außer kleinen Bühnenaufführungen, Chorliedern, Sologesängen bekannter Solisten, Duetten und Terzetten wird das aktive Mitglied J. Liebenstund mit ernsten und heiteren Liedern zur Laute aufwarten. Eine Tellersammlung wird zur Anschaffung und Absendung von Liebesgaben an die vielen einberufenen Sangesbrüder verwandt werden.

Wesseling, 26. Febr. Auszeichnung. Der frühere unbesoldete Beigeordnete Herr Gutsbesitzer Johann Schwingeler, vorher in Keldenich jetzt in Bonn wohnhaft, erhielt für die vielen Verdienste um das Gemeinwohl der Bürgermeisterei Hersel von Sr. Majestät dem Kaiser den Kronenorden 4. Klasse. Herr Schwingeler hat längere Jahre das Amt eines unbesoldeten Beigeordneten bekleidet. Mit rastlosem Eifer war er tätig und erfreute sich stets allgemeiner Achtung und Werkschätzung. Nur ungern sah man Herrn Schwingeler scheiden. Möge es ihm vergönnt sein, sich noch recht viele Jahre dieser wohlverdienten Auszeichnung erfreuen zu können.

↤⊙ Wesseling, 26. Febr. Herr Gutsbesitzer M. J. Pilgram von hier wurde zum stellvertretenden Standesbeamten ernannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 27. Februar.

Pfarrkirche. Hl. Messen: 6 Uhr. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Knaben. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre mit Herz Jesu Andacht. — Am nächsten Sonntage ist gem. hl. Kommunion für die Mädchen 1. Abteilung. — Die Schulmesse ist am Donnerstag für die Leb. und Verstorb. des Vereins vom leb. Rosenkranz. Nachmittags von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit. Freitag in der Meinung der Ehrenwache. Nachmittags 6 Uhr gestiftete Herz Jesu Andacht; die Andacht um 7.30 Uhr fällt an diesem Tage aus.

Klosterkirche. Hl. Messen: 7 Uhr (Seminar). 8.15 Uhr (Gymnasium.) Nachmittags 5 Uhr Andacht der Marianischen Bruderschaft.

Kierberg. Hl. Messen: 7 Uhr. 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Kriegsandacht. — Dienstag und Freitag abends 6 Uhr Kriegsandacht. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Kommunionkinder des Jahres 1915.

Pingsdorf. Hl. Messen: 6.30 Uhr. 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Betstunde für den Sieg unserer Waffen. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die 3. Abteilung der Kommunionkinder den Jünglings-Verein und die Jungfrauenkongregation.

Berzdorf. Hl. Messen 6.30 Uhr gem. hl. Kommunion für den Mütterverein. 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. 4.30 Uhr Bittgang zur Kapelle und Kriegsandacht. 5.15 Vortrag für den Mütter-Verein. Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Schulkinder.

Bochem. Hl. Messen. 7 Uhr. 7.30 Uhr. 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. 6 Kriegsandacht. — Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Jünglinge.

Evangelische Gemeinde. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Garnison-Hilfsprediger Fink.

Bekanntmachung.

Durch die Bundesratsverordnung vom 17. Januar 1916 ist bestimmt worden, daß zur Förderung der Lieferung von Gerste und Hafer eine besondere Vergütung von 60 M pro Tonne gezahlt werden darf, falls die Gerste oder der Hafer **bis zum 29. Februar 1916 einschließlich** bei den Proviantämtern abgeliefert oder auf der Bahn oder dem Schiff verladen ist.

Diese Vergütung kann auf Antrag ausnahmsweise auch dann gewährt werden, wenn die Ablieferung oder Verladung des **rechtzeitig ausgedroschenen** Getreides nicht innerhalb der vorbezeichneten Frist erfolgen konnte, aus Gründen, die der Lieferungspflichtige nicht zu vertreten hat und die außerhalb seines Betriebes liegen. Entsprechende Anträge müssen spätestens bis **zum 31. März 1916** gestellt werden.

Den Anträgen ist das erforderliche Beweismaterial beizufügen. U. a. ist durch eine Bescheinigung des zuständigen Bürgermeisters nachzuweisen, daß das Getreide rechtzeitig ausgedroschen war und schon vor dem 29. Februar 1916 zur Verladung bereitgelegen und die Verladung sich ohne Verschulden des Besitzers über diesen Zeitpunkt hinaus verzögert hat.

Außerdem ist für den Fall, daß die verspätete Verladung auf nicht rechtzeitige Lieferung der Säcke oder Waggongestellung zurückgeführt wird, der Nachweis zu erbringen, daß die Sackbestellung bis spätestens zum 26. Februar zur Post gegeben war, beziehungsweise eine Bescheinigung der Güterabfertigung darüber beizufügen, wann die Bestellung erfolgt ist und wann die Wagen bereitgestellt wurden.

Cöln, den 24. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Cöln-Land:
Minten,
Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando in Coblenz hat wiederholt darauf hingewiesen, daß **Urlaubsgesuche** für Angehörige des **Feldheeres**, der Generalgouvernements von **Belgien** und **Polen** für die **Frühjahrsbestellung weit mehr als im Vorjahre aufs äußerste einzuschränken** sind. Gesuche dieser Art haben daher nur wenig Aussicht auf Erfolg. Auch bleibt zu berücksichtigen, daß nicht einmal bei den ins Feld weitergegebenen Urlaubsgesuchen jedesmal mit einer Beurlaubung zu rechnen ist. Den Kreiseingesessenen empfehle ich daher in allen Fällen für Ersatz zu sorgen, damit kein Ackerland unbestellt bleibt. Wo es möglich ist, sind landwirtschaftliche (russisch-polnische) Arbeiter oder Gefangene einzustellen. Anstelle der im Felde befindlichen Angehörigen, deren Beurlaubung äußerst zweifelhaft ist, sind beim **Besatzungsheer** befindliche Familienangehörige oder Verwandte zu beantragen. Wo auch dies nicht angängig ist, ist eine **rein zahlenmäßige** Beantragung der erforderlichen landwirtschaftlichen Arbeiter nötig. In solchen Fällen werden Arbeitskräfte, besonders für kleine Betriebe, von den nächsten Ersatztruppenteilen gestellt werden. Bei diesen Mannschaften haben die Arbeitgeber für volle Verpflegung und Beköstigung und für Entlohnung aufzukommen. Als Arbeitslohn wird im Hinblick auf den gemeinnützigen Charakter der Arbeit 1 M für den Tag und Kopf für ausreichend erachtet. Bei guten Leistungen ist jedoch eine Erhöhung dieses Satzes erwünscht und wird empfohlen.

Die Kreiseingesessenen werden ersucht, in allen Fällen beim zuständigen Bürgermeisteramte vorstellig zu werden, von wo aus die Gesuche mir vorzulegen sind.

Cöln, den 15. Februar 1916.

Der Landrat: Minten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. November 1915 zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zur Durchführung der Versorgung der Bevölkerung mit **Kartoffeln** für den Umfang des **Landkreises Cöln** angeordnet, daß die Erzeuger von Kartoffeln und die hiermit handeltreibenden Personen verpflichtet sind, vor dem Verkauf von Kartoffeln an außerhalb des Bürgermeistereibezirks wohnende Personen dem für die Belegenheitsgemeinde zuständigen Bürgermeister Anzeige zu erstatten haben. Der Verkauf darf erst erfolgen, nachdem der Bürgermeister durch die schriftliche Erklärung, seinerseits in den Lieferungsvertrag nicht eintreten zu wollen, die Lieferung der Kartoffel freigegeben haben wird. Zu dem Verkaufe von Kartoffeln nach außerhalb des Kreises ist außerdem noch meine besondere Genehmigung erforderlich.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, der vorstehender Anordnung zuwiderhandelt.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Cöln, den 24. Februar 1916.

Der Kreisausschuß des Landkreises Cöln.
Namens desselben.
Der Vorsitzende:
Minten,
Königlicher Landrat.

— Fußbodenöl —
Lacke, Farben, trocken und streichfertig,
Tapeten
sowie alle zum Anstrich notwendigen Artikel empfiehlt
Math. Hermans,
Lack-Farben-Spezial-Geschäft, Brühl—Cöln,
Schloßstraße 9 Fernsprecher 145

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten:

1. Weltkriegskarte
Maßstab: 1:45000000.
Format: 96 cm breit, 65 cm hoch, umfassend alle Erdteile und Meere.
Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10000000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West- und Süd-Afrika, Algier-Marokko und Deutsch-Ostafrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz
Von Odessa bis Suez und von Griechenland bis zum Kaspischen Meer.
Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm.

3. Karte vom westlich. Kriegsschauplatz
Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.
Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz
Von Petersburg bis Skutari und von Kiew bis Berlin.
Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

5. Karte des italienischen Kriegsschauplatzes
umfassend **Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.**
Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.
Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbengebung.
Jede der letzten vier Karten enthält 180 Kriegsfähnchen.

Preis jeder Karte nur **40** Pfennig.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes, übersichtliches Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitung.
Schützenstraße 39. Telefon 109.

Gesang : Deklamation : Klavier
an Damen und Herren.
Gesang: Eingehende Tonbildung, Resonanz Meth. Prof. Paul Haase (edler, tragfähiger Ton). Spez.: Heilung kranker u. verbildeter Stimmen.
Deklamation: Tonstudium, Sprachtechnik, Dramatik, Melodramen.
Klavier: Schnellfördernd, an Erwachsene und Kinder.
Paul Kuhl
akad. dipl.
Gewissenhafte Ausbildung auch an Liebhaber u. Dilettanten unter besonderer Beachtung einer **musikalischen** und **künstlerischen** Vortragsweise.
Der Unterricht wird in **Brühl** erteilt. Gefl. Anfragen nach **Cöln**, Hohenstaufenring 50 erbeten.
Honorar mäßig Feinste Empfehlungen.

Trauer-Hüte
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Jean Derigs, Brühler Modehaus.
Mühlenstrasse 1. Mühlenstrasse 1.

Das Sechswochenamt

für die verstorbene

Frau Engelbert Krieger

findet Dienstag, 29. Februar, morgens 7¹⁰ Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Cornelius Joseph

Die Geburt eines gesunden

Kriegsjungen

zeigen hocherfreut an

Franz Joseph Beiam
Katharina geb. Schmitz.

Cuxhaven — Roddergrube.

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen Abnehmer, welche am 24. Februar bei mir Butter entnommen haben und infolge eines bedauerlichen Irrtums für das Pfund 2,78 Mark bezahlten, wollen sich umgehend bei mir melden, um den zuviel gezahlten Betrag zurück zu erhalten.

Carl Kamps,
Markt 17.

Brühler Liederkranz

Schutzherr: Königl. Hoheit Prinz August Wilhelm von Preußen.

Sonntag, den 27. Februar 1916

Stiftungsfeier.

Morgens 9 Uhr: Versammeln im Vereinslokal,
9.30 bis 10.30 Uhr: Mitwirkung bei einem **Morgenkonzert** im hiesigen Reservelazarett, Abt. Alumnat.
Abends 8 Uhr: Geschlossener **Familienabend** für alle Mitglieder und deren Angehörige im Vereinssaale (Kölner Bierhaus, Uhlstraße Nr. 30).

Tellersammlung zum Besten der feinberufenen Sänger.

Der Vorstand.

Einmaliger Kriegsdichter-Abend.

Vortrag des Schriftstellers Max Bewer aus Dresden-Laubegast (Verfasser der Kölner Hymne)

Ernst Erhebendes und Fröhlich Belebendes

aus unserer großen Zeit,

unter freundlicher Mitwirkung von Frl. E. Schirmer (Sopran),

Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 5 Uhr **in der Karlshalle.**

Eintritt gleichmäßig 1 Mark.

Karten zu haben bei C. Breitbach, Buchhandlung, Markt.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand des Ev. Bürgervereins, e. V.

Ecke Markt **Kronen-Kino** Ecke Markt

Samstag, den 26. Februar von abends 7 Uhr an:
Sonntag, den 27. Februar von nachm. 2 Uhr an:

Glanz-Programm.

Das Tagesgespräch von Brühl wird das Geheimnis von Schloß Carol bilden oder

Die Toten erwachen.

6. Abenteuer des berühmten Detektivs **Stuart Webbs.**
4. Akte. In der Rolle des Detektivs: **Ernst Reicher.**

Hausdame aus bester Familie gesucht,

Brillantes Lustspiel in 3. Akten von Walter Schmidthäßler.

Dokumente zum Weltkrieg.

Neueste Berichte von der feindlichen Front.
sowie verschiedene Humoresken.
Erstklassiges Künstler-Konzert.

Aelteste Zahnpraxis Brühl's

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, künstl. Gebisse mit und ohne Platte, in Kautschuk, Gold etc. Stiftszähne, Kronen, etc. Künstl. Zähne von 2 Mk. an.

Jak. Koßmann, Dentist, Brühl,
nur Bahnhofstraße 18.

Kleiderstoffe

— in sehr grosser Auswahl —

zu sehr billigen Preisen.

Kaufhaus Ludwig Meyer & Cie.

Köln, Severinstrasse 83-85, Ecke Jakobstrasse.

— Trotz der billigen Preise gewähren wir 5 Prozent Rabatt. —

Viandal Deutscher Kraftextrakt

zur Herstellung von **Kraftbrühe**
zum Verbessern von **Suppen, Fleischspeisen, Tunken und Gemüsen.**
Besteht aus **Fleischextrakt, Suppenkräutern, Gewürzen usw.**
Sofort gebrauchsfertig! — **Kräftiger Wohlgeschmack! — Große Bekömmlichkeit.**
Im Gebrauch **äußerst vorteilhaft und billig.** Unentbehrlich für jeden Haushalt und Küchenbetrieb, **an fett- und fleischlosen Tagen besonders wertvoll.**

Mit großem Erfolg aufgenommen in ersten Waren- und Kolonialwarenhäusern, eingeführt in Lazaretten, Hospitälern, Militär-Küchen, Verpflegungsstationen, Gastwirtschaften, Speisehäusern usw.

„Viandal" das Vollkommenste im Lebensmittelmarkt.

ca. 1/1 kg	1/2	1/4	1/6	1/12	1/20 (Feldpostpackungen)
Preise: 12.00	6.00	3.50	2.50	1.25	0.75 M

Generalvertrieb f. Rheinl., Westf. u. Luxemb. d. **Viandal-Ges. f. deutschen Kraftextrakt m. b. H. Berlin**

Lickes & Cie., Köln, Hansaring 26. Telephon A 1086

Den Soldaten ins Feld zu senden'

Erkältung! Husten!

Der seit 65 Jahren weltberühmte

Bonner Kraftzucker

v. J. G. Maaß in Bonn.
Platten a 15 und 30 Pfg. nebst Gebrauchsanweisung.
Ueberall zu haben
Besonders geeignet für unsere Feldgrauen zum Schutz gegen Einwirkung schädlicher Gase.
Bestimmt stets vorrätig:

Brühl: G. Kentenich Nachf. Schmitter, Geschwister Klinkhammer Schloß-Drogerie, Jos. Ittenbach, J. Kremer vormals Zier, Jac. Zöbeli J. Busse, Weynen Nachf. Kader, C. Rohm, Königstr. 28, Jean Nelles, Bergerstr. Jak. Keuler.
Kierberg: Wilh. Karpf und Fr. Anton Pohl.
Heide b. Kierberg: Joh. Leininger
Gruhlwerk: Herm. Knipper
Pingsdorf: J. Bollenbeck, H. Granrath, G. Dünner.
Badorf: F. W. Waffenschmidt W. Huffschlag, Jos. Kleuter.
Schwadorf: Herm. Klett.
Eckdorf: Wwe. Jos. Seifschneider,
Walberberg: Pet. Pelzer.
Berzdorf: Adolf Klasen, Wilh. Emgenbruch, Ferd. Kessenich, Fr. Chr. Esser.
Immendorf: Jak. Zöbeli.
Keudenich: Reiner Unterstell.
Wesseling: in der Apotheke.



Hersteller der echten grünen Sohlen „Marke Goliath" für Brühl

Martin Krings,
Schuhsohlerei
Brühl, Kölnstraße 65.

10000 M.

zum Ausleihen sofort bereit.
Bei wem sagt die Expedition.

Gelegenheitskäufe

in Schlafzimmer, Küche, weiße und schwarze Herde, Schränke, Anrichte mit Stuhle, Federbetten Unterbetten, Kissen, einzelne Bettstellen mit Matratzen, Tische wie auch sonstige Haushaltungssachen Kleider und Schuhe sowie Pelze. Große Auswahl in Antiksachen billigst zu verkaufen.

Köln, Kämmergasse 27-29.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des
L.....
in Eichen- u. Nußbaum-Schlafzimmer, Eichen-Wohnzimmer, Nußbaum-Wohnzimmer, pol. Betten, Schränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Sofas Stühle u. Trumeaux-Spiegel, Kirschbaumsachen, Zinnsachen, Porzellan und sonstige Sachen billig abzugeben.

Cöln Sternengasse 52

Weisse Kinderbbetten
10, 12 und 14 Mk.
Komplette Betten von 20 Mk. an
Klappwagen
9, 10, 12 und 15 Mk.
Köln, Huhnsgasse 27
an der Weyerstraße.

Hiermit zur gefälligen Mitteilung, daß sämtliche

Sämereien

wieder vorrätig sind wie früher. Für Echtheit der Sorten wird garantiert.

Jakob Kribben, Kierberg,
Samenhandlung.

---

62 lfnd. Meter
Feldbahngleis
mit 3/4 Wendungen und ein sog. „Hund" (Plateauwagen) gut erhalten, sofort gesucht.

Rankewerk m. b. H.
Brühl Bez. Köln.

Feldgraue, z. Zt. Lazarett Brühl, wünschen gesellsch. Anschluß Offert. unt. A. Z. an die Geschäftsstelle Bahnhofstr. 16 erbet.

Aerzte

empfehlen als **vortreffliches Hustenmittel**

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"

Millionen gebrauchen **gegen**

Husten

Heiserkeit, Verschleimung Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als **Vorbeugung** gegen **Erkältungen,** daher hochwillkommen jedem **Krieger!**

6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten verbürgen den **sicheren Erfolg.**

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in **Apotheken** sowie bei: Hch. Lauten. Drog. Uhlstr. 76, J. G. Wefers, Schloß-Drog. am Markt, **Brühl.**

Zur Erlernung der

Zahntechnik

wird ein braver Junge mit guter Schulbildung gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Jung Mann sucht Nebenbeschäftigung am liebsten Gartenarbeit.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Lehrling gesucht.

Ordentlicher Junge zur Erlernung des Maler u. Anstreicher-Handwerks, der gleich Geld verdient, sofort oder zu Ostern gesucht.

Carl Röttgen, Maler und Anstreichermeister, **Brühl.**

Junges Mädchen

aus Brühl für leichte Stundenarbeit gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Gewissenhafte

Emaillepacker

sofort gesucht.

Rankewerk
m. b. H., Rheinstr.

Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Cöln

St. Apernstr. 19.

mündelsicher.

Reichsbank-Giro.
Postscheckkonto 2987.

Spareinlagen

gegen tägliche Zinsen.
auf Jahreskündigung 4%
sonst 3,6%.

Depositen-Konto-Korrent-Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Kassenstunden bis auf weiteres nur Vormittags von 8 1/2—1 Uhr.

Haus,

Pingsdorferstr. 36, 6 Wohnr., 2 Mansarden, Küche usw. m. Garten zu vermieten.
Ausk. **Liblarerstr. 9.**

Gebildete alleinst. Dame sucht

gutmöbl. Zimmer

eventuell mit Pension bei besseren Bürgersleuten. Offerten unter G. H. an die Geschäftsstelle Bahnhofstr. 16 erbeten.

Haus ganz oder geteilt zu vermieten.
Bescheid: Büro Dr. Esser, Klemens-Auguststr.

Einfamilienhaus

9 Räume mit eingeschl. Garten, per 1. April zu vermieten(
Bescheid **Uhlstraße 21.**

Properes Mädchen

welches in allen Hausarbeiten bewandert ist, für kleinen kinderl. Haushalt sofort gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Ein braves Mädchen

für alle Hausarbeit von 1/2 8—12 gesucht. Clemens Auguststr. 49.

Mehrere kräftige

Zuschläger

sofort gesucht. Wagenfabrik
A. Kivernagel, Brühl-Cöln.

Die

Handels und Gewerbebank Brühl

empfiehlt ihre Einrichtungen zur Erleichterung des Geldverkehrs und zwar:

Eröffnung laufender Rechnung
mit und ohne Kreditgewährung, sowie
provisionsfreier
Scheckkontos mit Ueberweisungsverkehr.

Für Monogrammsticken

mit leicht zu handhabendem Apparat werden Damen gewissenh. angelernt u. erhalten dauernde Heimbeschäftigung. Zu melden von 10—12 Uhr
Clemens-Auguststr. 14.